

REGION

Gestecke aus bunten Sommerblumen

Der Hit am diesjährigen Däniker Ferienpass

Seite 17



Flurgeschichten aus Olten-Gösigen und Thal-Gäu

Flurnamen als immaterielles Kulturerbe, oder: Warum Ihre Meinung zählt



VON BEATRICE WIGGENHAUSER

NAMEN UMGEBEN UNS und sind allgegenwärtig. Wir identifizieren uns durch unsere Familien- und Vornamen und orientieren uns mithilfe der Orts-

und Flurnamen in der Landschaft. Doch welche Bedeutung kommt den Namen in unserer Gesellschaft zu? Die solothurnischen Orts- und Flurnamen sind eng mit der Landschaft und ihrer Bevölkerung verknüpft. Sie sind nicht zufällig entstanden, sondern stehen in ständiger Wechselwirkung mit Natur und Kultur sowie dem Menschen und seinen Tätigkeiten. Flur- und Ortsnamen vermitteln ein facettenreiches Bild einer Landschaft und ihrer Vergangenheit.

DER GEBRAUCH von Flurnamen kann als eine lebendige Tradition im Sinn der entsprechenden Unesco-Konvention verstanden und geschützt werden. In der Unesco-Konvention von 2003 wird das immaterielle Kulturerbe nicht mehr von einer Expertengruppe, sondern von den Trägern dieses Erbes selbst bestimmt. Aus diesem Grund möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu einem Interviewtermin in unser Büro im Historischen Museum in Olten einladen. Welche Bedeutung haben Flurnamen für Sie im Alltag?

FÜR MICH SIND FLURNAMEN Zeugen der Vergangenheit: Dies zeigt sich zum Beispiel im erzeichen Bezirk Thal. Hier hat die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts ihre Spuren in der Landschaft hinterlassen. Das eisenerzhaltige Gebiet erstreckt

Flurnamen können nicht nur Landstücke, sondern auch urbane Objekte wie Schulhäuser, Restaurants oder Busstationen benennen.

sich von Balsthal bis Herbetswil und misst etwa 20 km², was einem Erzvorrat von 1,4 Millionen Tonnen entspricht. Seinen Höhepunkt fand der Erzabbau um 1800, als die Familie von Röll die Eisenbetriebe übernahm und sich zum erfolgreichsten Eisenproduzenten der Schweiz entwickelte. Die Flurnamen «Erzwäsche», «Erzhübel» und «Erzweg» in Laupersdorf erinnern noch an diese Zeit. Noch heute heissen in Aedermannsdorf und Herbetswil die Gebiete, auf denen eine Eisenschmelze oder ein Eisenhammer standen, «Schmelzi», «Hammer», «Hammerrain» oder «Schmelzimatt».

IN FLURNAMEN LEBEN auch ehemalige Landnutzungsformen weiter. Zelgnamen, wie das «Zelgli» in Herbetswil oder Wangen, stammen aus der Zeit der Dreizelgenwirtschaft, welche die Fruchtfolge regelte und den Ackerbau zwischen dem Hochmittelalter und dem 19. Jahrhundert auch im Gebiet des Kantons Solothurn bestimmte. Die gesamte Ackerfläche einer Dorfgemeinschaft



Der Schriftzug des ehemaligen Landgasthofs «Eisenhammer» an der Alten Landstrasse in Aedermannsdorf erinnert an die frühere Eisenproduktion im Thal.



Ursprünglich der Name für eine Gegenströmung in der Aare, dann für das angrenzende Gebiet und heute unter anderem für eine Bushaltestelle: Rankwog.

wurde dabei in drei Stücke, sogenannte Zelgen, aufgeteilt. Landstücke, die vom Flurzwang ausgenommen waren, wurden «Ischlag» genannt. Das Wort «Ischlag» meint ein eingeschlagenes, also eingezäuntes Stück Land. Der Name kommt heute noch in Dulliken und Hauenstein-Iffenthal vor. Ähnlich verhält es sich beim Wort «Bifang», das im landwirtschaftlichen Sprachgebrauch ein aus der Allmend ausgeschiedenes und durch Hecken oder Zäune eingefriedetes Acker- oder Wiesland bezeichnet. Einen «Bifang» gibt es zum Beispiel in Dulliken, Füllenbach und Gunzgen. Der (oder auch das) «Bifang» in Olten hat einen grossen Quartier zum Namen verholten. Dort liegt auch die «Bifangstrasse», die Busstation «Bifang» und das Bifangschulhaus.

DIESES BEISPIEL zeigt deutlich, wie Flurnamen nicht nur Landstücke, sondern auch urbane Objekte wie Schulhäuser, Restaurants oder Busstationen benennen können. Damit verschwindet der Flurname nicht, sondern geht in ein auf diesem Landstück stehendes Gebäude über. Weitere bekannte Beispiele sind die Kindergärten «Bannfeld» und «Hübeli» sowie das Personalrestaurant der SBB «Tannwald» in Olten, die nach den gleichnamigen Gebieten benannt worden sind. Das Restaurant «Alte Mühle» befindet sich ebenfalls in der Nähe der ehemaligen äusseren Mühle in Olten. Auch der Name «Hammer», der als Quartiername an die ehemalige Industriezeit in Olten erinnert, ist in mehreren Gebäuden noch sichtbar. So gibt es ein Parkhaus «Hammer», den Einkaufsladen «Hammer Shop-in», das Restaurant «Hammermätteli», den SBB-Bahnhof «Olten Hammer», die Busstation «Hammer» und die «Hammer-Apotheke».

Ihre Meinung ist gefragt

Anmeldung für ein Interview zur Frage «Welche Bedeutung haben Flurnamen für Sie im Alltag?» an: Beatrice Wiggenhauser, E-Mail: beatrice.wiggenhauser@unibas.ch, Telefon: 062 212 01 84, oder 079 580 50 83.

DURCH DIE ZERSIEDELUNG der Landschaft geraten viele Flurnamen in Vergessenheit oder verschwinden vollständig von der Landkarte. Aber durch neue Strassen und Quartiere können auch neue Namen entstehen. So wurden in Olten im Jahr 2002 die Namen «Wilerhofweg» und «Ziegelackerstrasse» neu aufgenommen. Der «Wilerhofweg» befindet sich an der Grenze zu Starrkirch-Wil und wurde beim Neubau von Mehrfamilienhäusern nach dem in der Nähe liegenden «Wilerhof» benannt. Im Gebiet «Ziegelfeld» erhielt eine Querstrasse ebenfalls aufgrund eines Neubaus den Namen «Ziegelackerstrasse». Damit wurde der alte Name «Ziegelacker» wiederbelebt. Bei der neu gebauten Umfahrungsstrasse H 5b wurde hingegen nicht auf einen historischen Namen zurückgegriffen, sondern sie heisst jetzt schlicht «Entlastungsstrasse». Namen entstehen nicht nur neu, sondern können sich auch im Laufe der Zeit verändern. So hiess die heutige «Swisscom-Gasse» in der Nähe des Bahnhofes Olten vor der Auflösung der PTT «Telecomgasse». Der ursprüngliche Name dieser Gasse lautete «Postgasse».

DIESE BEISPIELE zeigen, dass Flurnamen Hinweise sind auf ursprüngliche gesellschaftliche Zusammenhänge und Bräuche, auf Landschaftsformen und Besitzverhältnisse und ehemalige Landnutzungen. Flurna-



Postgasse – Telecom-Gasse – Swisscom-Gasse: Das rasante Namenskarussell in Olten spiegelt den Wandel der Schweizer Telekommunikationsbranche.



Ein früheres Gewerbequartier der Stadt Olten gibt noch heute Geschäften und Wohnüberbauungen mit Bus- und Bahnstation seinen Namen. BRUNO KISSLING

men sind aber auch in der Gegenwart wichtig. Mithilfe der Flurnamen orientieren wir uns im Raum, wir kommunizieren und finden uns in der Welt zurecht. Der Umgang mit den Namen, die eigentliche Namenspraxis, schafft Identität und kulturelles Selbstverständnis. Diese Namenspraxis muss als Brauch, als lebendige Tradition verstanden werden, die von der jeweiligen Gemeinschaft gepflegt und an die jüngere Generation überliefert wird. Nur im kollektiven Gedächtnis überstehen Flurnamen Raum und Zeit und müs-

Flurnamen sind auch in der Gegenwart wichtig. Mit ihrer Hilfe orientieren wir uns im Raum, wir kommunizieren und finden uns in der Welt zurecht.

sen deshalb als immaterielles Kulturerbe im Sinn der entsprechenden Unesco-Konvention verstanden und geschützt werden.

WARUM SOLLEN Flurnamen für Sie als schützenswertes Erbe gelten? Ihre Meinung zählt! Ich freue mich auf zahlreiche Anmeldungen zu einem individuellen Interview (siehe Kästen).

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösigen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fofona@bluewin.ch.



Coralie freut sich auf ihren ersten Schultag. ZVG

Schulanfang: Achtung, Kinder!

Aufgepasst In rund einer Woche beginnt im Kanton Solothurn vielerorts die Schule. Viele Kinder befinden sich dann zum ersten Mal auf dem Schulweg und sind den Gefahren des Verkehrs ausgesetzt. Die Polizei unterstützt die Kinder auf ihrem Weg und bittet alle Verkehrsteilnehmer, besonders aufmerksam zu sein. Zusätzlich wird sie vermehrt an Schulwegen präsent sein.

Am Montag, 12. August 2013, beginnt an fast allen Orten im Kanton Solothurn wieder die Schule. Rund 3000 Kinder gehen dann zum ersten Mal in den Kindergarten, etwa gleich viele zum ersten Mal in die Schule. Kinder sind im Strassenverkehr übermässig gefährdet. Weil der Schulweg jedoch ein besonderes Erlebnis ist, sollten ihn Kinder – je nach Alter und Entwicklungsstand – möglichst selbstständig zurücklegen. Viele Stellen setzen sich dafür ein, dass Kinder sicher in die Schule und wieder nach Hause kommen. Die Polizei empfiehlt den Eltern:

- Seien Sie Vorbild. Das richtige Verhalten lernen Kinder am besten, wenn die Erwachsenen es richtig vor machen.
- «Warte, luege, lose, laufe.» Zeigen Sie Ihren Kindern, wie sie korrekt über die Strasse gehen sollen – am besten mit den bewährten Grundsätzen «warte, luege, lose, laufe».
- Wählen Sie den sichersten Weg, nicht den kürzesten. Ein längerer Weg lohnt sich, wenn dadurch gefährliche Strassen oder Situationen umgangen werden können.
- Planen Sie genügend Zeit ein, damit Ihr Kind in Ruhe zur Schule und nach Hause gehen kann.
- Gut sichtbare Kleidung tragen. Sehen ist ebenso wichtig wie gesehen werden: Kleidung in auffälligen Farben und lichtreflektierendes Material tragen zur Unfallverhütung bei.
- Die Polizei empfiehlt allen Verkehrsteilnehmern:
 - Nehmen Sie Rücksicht auf die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Kinder können Geschwindigkeiten und Gefahren nicht gut einschätzen. Daher gilt:
 - Fahren Sie aufmerksam; Kinder können unvermittelt auf die Strasse laufen.
 - Setzen Sie die Geschwindigkeit herab, wenn Kinder auf dem Trottoir oder auf der Strasse unterwegs sind. Seien Sie in der Lage, jederzeit zu bremsen.
 - Passen Sie bei Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln besonders auf.
 - Immer ganz anhalten, auf Handzeichen verzichten! Halten Sie vor Fussgängerstreifen immer ganz an. Geben Sie keine Handzeichen und betätigen Sie nicht die Lichttupe. Diese Zeichen sind vielleicht gut gemeint, sie führen aber dazu, dass Kinder unachtsam losrennen und nicht auf Gefahren achten, etwa den Gegenverkehr. (PKS)